

Erzähler vom Westermwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag:

Th. Rischhübel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Samstag den 8. Oktober 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

3. Jahrg.

Rund um die Woche.

(Kampf und Frieden.)

Revolution in Portugal! Es ist nicht das erste Mal, daß die Welt auf einen solchen Kampf aufmerksam gemacht wird. Revolution in Portugal. Es hat lange gedauert, bis einigermassen etwas — wenigstens in der Hauptstadt Lissabon — zu hören bekommen haben. Der Kampf, bei dem sich die königstreuen Truppen gegen die republikanischen Kräfte messen, ist noch nicht entschieden. Der König ist in Lissabon verblieben. Die republikanischen Kräfte haben die Hauptstadt eingenommen. Die republikanischen Kräfte haben die Hauptstadt eingenommen. Die republikanischen Kräfte haben die Hauptstadt eingenommen.

Die Stelle des großen Wirtschaftskampfes, den wir erwarten mußte, ist der Frieden getreten. Die Stelle des großen Wirtschaftskampfes, den wir erwarten mußte, ist der Frieden getreten. Die Stelle des großen Wirtschaftskampfes, den wir erwarten mußte, ist der Frieden getreten.

Die Noabiti ist im wesentlichen der Frieden wieder hergestellt. Die Noabiti ist im wesentlichen der Frieden wieder hergestellt. Die Noabiti ist im wesentlichen der Frieden wieder hergestellt.

Die sehr unerwartlichen Dingen haben wir aus der Welt zu hören. Die sehr unerwartlichen Dingen haben wir aus der Welt zu hören. Die sehr unerwartlichen Dingen haben wir aus der Welt zu hören.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichshaushaltsetat werden alljährlich von der Reichsregierung aufgestellt. Der Reichshaushaltsetat werden alljährlich von der Reichsregierung aufgestellt.

leiden hat. Die Unternehmungen des Reichs bestanden in Darlehen zur Beschaffung von Motoren und in Beihilfen an Fischereigesellschaften für außergewöhnliche Regenergie. Die Unternehmungen des Reichs bestanden in Darlehen zur Beschaffung von Motoren und in Beihilfen an Fischereigesellschaften für außergewöhnliche Regenergie.

+ Zu der Meeresrevolte bei Wilhelmstal in Deutsch-Südwestafrika wird aus Windhoek ergänzend weiter gemeldet, daß bei dem Zusammenstoß zwischen Militär und streikenden Kapteinern achtzehn Kaptein getötet wurden, während auf Seiten des Militärs keine Verluste zu verzeichnen sind. Von Windhoek ist eine Verstärkung mit Maschinengewehren nach Wilhelmstal abgegangen.

+ Die Reichsversicherungscommission hat nunmehr die Beratung des vierten Buches, das von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung handelt, begonnen. Die Hinterbliebenenversicherung wird bekanntlich als neuer Zweig der Versicherung in die Arbeiterversicherung eingegliedert. Man nahm eine Resolution an, der Bundesrat möge mehr als bisher Gebrauch von seiner Befugnis machen, die Versicherungspflicht auf Hausgewerbetreibende auszudehnen. Nach § 1215 erstreckt sich diese Befugnis des Bundesrats, abgesehen von den Hausgewerbetreibenden (ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer hausgewerblich Beschäftigten), auf Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen. Dies wird durch Annahme eines konservativen Antrages dahin eingeschränkt, daß bei regelmäßiger Beschäftigung von mehr als einem Versicherungspflichtigen die Versicherungspflicht des Betriebsunternehmers fortfällt. Es wurde dann über die Festsetzung der Lohnklassen verhandelt.

+ Der Vorstand des Deutschen Städtetages beschloß, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, in der Maßnahmen zur Behebung der Fleischsteuerung verlangt werden. Insbesondere soll auf Beseitigung der veterinären Grenzkontrolle und auf Erleichterung der Einfuhr gefrorenen Fleisches gedrungen werden.

Spanien.

* Die Tagung der Deputiertenkammer wurde eröffnet. Der Ministerpräsident und der Finanzminister brachten eine Anzahl Vorlagen ein. Darunter befindet sich das Projekt einer vierprozentigen, in 50 Jahren zu amortisierenden Anleihe von 1 1/2 Milliarden Pesetas zum Zwecke der Einziehung der in diesem Jahre ausgegebenen Schatzanweisungen und zur Ausstattung sämtlicher Ministerien, namentlich des Kriegsministeriums zum Einkauf von Artilleriematerial. Auch soll die fünfprozentige auswärtige Schuld aus dem Verh. her gezogen werden.

Nordamerika.

* In Philadelphia wurde unter großer Feierlichkeit ein Denkmal für den deutschen Pastor Peter Wühlberg enthüllt, der zu den markantesten Erscheinungen des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges gehörte. Der Beiseite stand unter der Leitung der Deutschen Gesellschaft von Pennsylvania, die das Denkmal errichtet hat, erhielt jedoch durch die Anwesenheit von Vertretern der städtischen und Bundesbehörden ein bedeutendes nationales Gepräge. Auch Staatsmännern und Bundesstruppen, sowie zahlreiche Veteranenorganisationen wohnten dem Beiseite bei. Der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes, Dr. C. Hegamer, hielt die deutsche Festrede. Nach der Enthüllung fand eine glänzende Parade statt, an welcher 20 000 Personen teilnahmen. — Das Deutschland von Pennsylvania feierte gleichzeitig den „Deutschen Tag“ zum Andenken an die erste deutsche Einwanderung in Amerika.

Aus In- und Ausland.

Dortmund, 7. Okt. Oberbürgermeister Schmieding ist heute gestorben. Dr. Schmieding hat sich eifrig am politischen Leben beteiligt und war jahrelang nationalliberaler Landtagsabgeordneter; er gehörte auch dem Herrenhause an.

Wien, 7. Okt. Die Regierung hat die Einfuhr eines Probelendens von 25 000 Kilogramm argentinischen Fleisches gestattet.

San Francisco, 7. Okt. Auf dem Dampfer „Chino“ wurde eine Anzahl bewaffneter Chinesen verhaftet, die einen Anschlag gegen den Prinzen Tsiahsun planten, der sich auf dem Dampfer nach China eingeschifft hatte. Einer der Verhafteten gestand, daß er die Absicht gehabt habe, den Prinzen Tsiahsun zu töten. Bei seiner Verhaftung gab er Revolverkugeln ab.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser hat für das mit dem am 3. Oktober eingetragenen mährischen Diakonissenmutterhaus Bethanien in Brünn verbundene Krankenhaus ein Freibett gestiftet und zu diesem Zweck ein Stiftungskapital von 15 000 Mark bewilligt.

* Als Gäste des Kaisers waren zurzeit in Cadixen Admiral von Hollmann und Landeshauptmann von Berg-Königsberg. Voraussichtlich wird demnächst auch Fürst Dohna-Schlöbitten dort eintreffen. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Cadixen gilt ausschließlich der Erholung. Zu Ausflügen in die Umgebung dienen einige aus Berlin eingeflossene Automobile. — Die Abreise ist auf den 10. d. M. festgelegt.

Kongresse und Versammlungen.

* Deutscher Kolonialkongress. In der zweiten Sitzung des 3. Deutschen Kolonialkongresses zu Berlin verlas der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zunächst folgende Depesche des Kaisers, die als Antwort auf das an den Monarchen abgeordnete Guldigungstelegramm eingetroffen war: „Ich habe mich über die freudige Begrüßung des 3. Deutschen Kolonialkongresses sehr gefreut und bitte Eure Hoheit, allen Teilnehmern meinen warmsten Dank auszusprechen. Ich werde die treue Mitarbeit der beteiligten Vereine und Institute an dem Ausbau und der Förderung der deutschen Kolonien auch ferner mit meinem lebhaften Interesse begleiten.“ — Es folgte nun ein Vortrag des Professors Schilling, des Leiters der Tropenabteilung am Berliner Institut für Infektionskrankheiten. Er hatte sich zum Thema die Frage gestellt, welche Bedeutung die neuen Fortschritte der Tropenhygiene für unsere Kolonien haben. Er betonte einleitend die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung der Hygiene für unsere Kolonien. Der Europäer stehe unter dem Einfluß des heißen Klimas und gewisser spezifischer Krankheiten. Redner zeigte an Beispielen, wie der Befallung des Gelben Fiebers in Rio de Janeiro, der Malaria beim Bau des Panamakanals usw., daß sich auch unter den eigenartigen Verhältnissen in den Tropen eine wirkliche Verhütung der Infektionskrankheiten ermöglichen lasse. Aber es müsse ein planvolles Zusammenarbeiten aller Kolonisten und Ärzte mit den Verwaltungsbehörden und nicht zuletzt mit den Privatunternehmern geschehen werden. In der Diskussion fanden die Ausführungen eines Redners allgemeine Zustimmung, der es als ein Hauptziel darstellte, daß die ausgehenden jungen Deutschen ihre heimatischen Gewohnheiten, vor allem den Kneiptrieb und die Regelbahn, auch draußen in den Kolonien als ein unveräußerliches Recht ihrer Lebensbedingungen betrachten.

Soziales Leben.

* Der drohende Meuterei in der Metallindustrie verhindert. Erneutlich werden die Delegierten-Verhandlungen in Hamburg zu einer Beendigung des Metallarbeiterstreiks geführt. Damit ist der drohende Meuterei in der Metallindustrie verhindert worden. Die Vereinbarungen, auf deren Grundlage der Friede auf den Werften zustande gekommen ist, sind die folgenden:

Die Einstellungslohn auf den Hamburger Werften sollen bei der Wiederaufnahme der Arbeit um zwei Pfennige erhöht werden, mit der Maßgabe, daß der niedrigste Einstellungslohn 40 Pfennige pro Stunde beträgt. Außerdem wird eine Lohnerhöhung für alle Arbeiter um zwei Pfennige pro Stunde erfolgen. Dasselbe Zugeständnis machen die nicht-Hamburgerischen Werften, jedoch mit der Einschränkung, daß der niedrigste Einstellungslohn der örtlichen Vereinbarung vorbehalten bleibt. Als weitere Konzession wird ferner am 1. Januar 1911 eine Verlängerung der Arbeitszeit auf acht Stunden, und zwar: a) auf den Hamburgerischen Seeschiffswerften auf 55 Stunden die Woche; b) auf den außerhamburgerischen Seeschiffswerften, soweit sie der Gruppe der deutschen Seeschiffswerften angehören, auf 56 Stunden die Woche. Der Ausgleich in der Arbeitszeitverlängerung erfolgt durch eine Zulage von einem weiteren Pfennig auf den Stundenlohn. Außerdem haben sich die Werftbesitzer bereit erklärt, daß die Arbeiterauschüsse gemäß dem Wunsch der Arbeiter gewählt werden. — Die Wiederaufnahme der Arbeiten erfolgt am 10. Oktober.

* Friede in der englischen Textilindustrie. Die aus London gemeldet wird, sind die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Textilindustrie zur Einigung gelangt. Die von den Unternehmern verhängte Aussperrung wird am 10. d. M. aufgehoben.

Die portugiesische Staatsumwälzung.

Endlich ist man nach toglangem Rütteln auch über den Aufenthalt des entthronten jungen Königs und der königlichen Familie ins Reine gekommen. König Manuel steht unter englischem Schutz und befindet sich mit den anderen Mitgliedern der königlichen Familie, der Königinmutter Amalie, der Königin Maria Pia und dem Herzog von Oporto, in Sicherheit auf Gibraltar. Die Flucht von Lissabon erfolgte an Bord der portugiesischen Yacht „Amalie“. Über den Empfang der Flüchtlinge in Gibraltar wird berichtet:

Gibraltar, 7. Okt. Heute früh um 8 Uhr klangten die im Hafen liegenden englischen Kriegsschiffe, sowie der amerikanische Kreuzer „Albatross“ und schossen den Königssalut zu Ehren der königlichen Familie von Portugal. Ein Offizier vom Stabe des Gouverneurs begab sich an Bord der portugiesischen Yacht. Am König Manuel zu begrüßen. Nach der Ankunft des Schiffes begaben sich der König und seine Mutter in einem Boot an Land und fuhren nach der auf der Punta del Europa gelegenen Sommerresidenz des Gouverneurs. Es heißt, daß die königliche Familie sich wahrscheinlich von Gibraltar zu Schiff nach England begibt.

Einzelheiten über die Flucht der königlichen Familie. Die provisorische Regierung war rechtzeitig von allen Einzelheiten der Flucht des Königs Manuels unterrichtet.

und trat Vortorge, daß nicht etwa durch den Überreifer von Soldaten der Ruchplan vereitelt wurde. In das Geheimnis waren auch der englische Gesandte und ein anderes Mitglied des diplomatischen Korps eingeweiht. — Augenzeugen schildern die Abreise der Königsfamilie von Lissabon wie folgt:

Der Herzog von Oporto erklärte weinend, daß er mit tiefem Schmerz das geliebte Vaterland verlasse. Die Schuld an dem Verlust der Monarchie sei auf den verhängnisvollen Einfluß seiner Schwägerin zurückzuführen, die es ihm unmöglich gemacht habe, seinem Kassen, dem König, liberale Ratschläge zu geben. Der König verabschiedete sich mit Dankschlag von der Fischerbevölkerung und war sehr bewegt, aber doch froh, daß er mit dem Verlust der Krone davongekommen war. Die Königin Amalie soll zähneknirschend mit Rache bei ihrer Rückkehr gedroht haben.

Die Provinzen und die Staatsumwälzung.

Von den Provinzen wird es wesentlich abhängen, ob die junge Republik von Bestand ist. Die Lissaboner Republikaner halten sich überzeugt, daß schließlich ganz Portugal auf ihre Seite treten wird. Ferner heißt es in einer Lissaboner Meldung: Der Minister des Innern hat sich für die Aufrechterhaltung des Bündnisses mit England ausgesprochen. Der bisherige Ministerpräsident Teixeira de Sousa ist durch einen Granatplitter verwundet worden. Eine Anzahl Offiziere wird von den Republikanern in Haft gehalten, unter anderen Agnes Ornelas, früherer Marine- und Kolonialminister unter Franco. Die neue Regierung erhält immer mehr Anhänger, insbesondere hat sich auch der Kommandant der Besatzungswerke von Lissabon für sie erklärt.

Die „Schreckensnächte“.

Über die Vorgänge, welche sich im Verlaufe der revolutionären Kämpfe bis zum Abschluß des Waffenstillstandes in Lissabon abspielten, liegen jetzt nähere Schilderungen vor. Danach befanden sich der Kommandant von Lissabon und viele Offiziere zurzeit des Ausbruchs der Revolution außerhalb Lissabons in Cascaes, und der König gab dem Marschall Gomes da Fonseca ein Bankett. Das vermehrte die Verwirrung und Unsicherheit in den royalistischen Truppenteilen. Die Oberhand gewannen die Revolutionäre vorzugsweise durch das Eingreifen der Kriegsschiffe in die Kämpfe. Über die Wirkung, die das Bombardement von den Kriegsschiffen her auf die Stadt ausübte, schreibt der Korrespondent eines Blattes: „Ich habe beide Schreckensnächte miterlebt, und zwar als Gast des Palasthotels in Lissabon. Wir mußten in den Keller flüchten, da die Granaten der Kriegsschiffe in den Hotelatmosphären explodierten. Der deutsche Geschäftsträger Baron Schmidt hat früh 8 Uhr am 6. d. M. einen Waffenstillstand, indem er als Parlamentarier ins revolutionäre Lager tritt zwecks Sicherstellung der deutschen Einwohner Lissabons. Der Waffenstillstand ist gewährt, wird aber allgemein als Kapitulation der royalistischen Truppen betrachtet. Die Zahl der Toten und Verwundeten an beiden Kampftagen wird auf 400 geschätzt.“

Die Proklamation der provisorischen Regierung.

Die Proklamation der provisorischen Regierung zur Einsetzung der Republik lautet u. a.: Volk, Heer und Marine haben soeben die Republik ausgerufen. Das Haus Braganza, das wissenschaftlich den sozialen Frieden bewilligt führte, ist für immer aus Portugal verbannt. Die Republik erwartet vom Volke die Aufrechterhaltung der sozialen Ordnung, Achtung vor der Gerechtigkeit, Übung für die gemeinsame Sache und opferwillige Hilfe

für das Zukunftswort, aus dem die portugiesische Republik entsteht.

Notifizierung bei der deutschen Regierung.

Der portugiesische Geschäftsträger in Berlin, Herr da Costa Cabral, erhielt am 7. d. M. ein amtliches Telegramm aus Lissabon, das ihm in kurzen Worten die Proklamierung der Republik und die Bildung der provisorischen Regierung unter dem Vorsitz Teófilo Braga's anzeigte. Der Geschäftsträger wurde in dem Telegramm aufgefordert, die deutsche Regierung und die in Berlin lebenden Portugiesen von dem Regierungswechsel in Portugal offiziell in Kenntnis zu setzen. Diesen Befehl hat Herr da Costa Cabral alsbald ausgeführt. Seine Mitteilung wurde im Auswärtigen Amt von dem Unterstaatssekretär Steinrich entgegengenommen.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 9. und 10. Oktober.

Sonnenaufgang 6¹⁷ (6¹⁷) | Mondaufgang 1⁰⁰ M. (2⁰⁰ M.)
Sonnenuntergang 5¹⁷ (5¹⁷) | Monduntergang 7⁴⁴ M. (8¹¹ M.)
9. Okt. 1477 Gründung der Universität Tübingen. — 1818
Stalischer Komponist Giuseppe Verdi in Roncole geb. — 1836
Französischer Komponist Camille Saint-Saëns in Paris geb. —
1841 Architekt Friedrich Schinkel in Berlin gest. — 1848 Dänischer
Dichter Holger Drachmann in Kopenhagen geb. — 1874 Gründung
des Weltpostvereins auf dem Postkongress in Bern.
10. Okt. 1684 Französischer Maler Antoine Watteau in
Valenciennes geb. — 1791 Dichter Christian Schubart in Stutt-
gart gest. — 1808 Schlacht bei Saalfeld, Niederlage der Preußen
unter Prinz Louis Ferdinand; dieser fällt im Handgemenge. —
1848 Maler Michael Munkacsy in Munkacsy geb. — 1861 Nordpol-
forscher Reithof Ransen in Christiania geb.

□ Vereinte Zeitbilder. (Herbst.) Einst galt der Sommer
als die Jahreszeit — der Tropenbühne und der Trübsinn.
Gemächlich schliefen mittags in dem Schatten — die Menschen.
Die ein festes Bäumlein hatten. — indes die mageren sich be-
gähten konnten. — weil sie aufs Wetter sich verlassen
konnten. — Nur aus den Häden, die im Winde flogen —
und aus den Wolken, die am Himmel zogen — und aus den
ersten kalten Regenschauern — erkannte man mit schmerz-
lichem Bedauern, — daß sich der ungemütliche Geleite — der
Herbst gefiebt hat an des Sommers Stelle. — So war es
früher, das ist lange her. — doch neuerdings gilt das Geleite
nicht mehr. — und durch das Wetter kann man jetzt die
beiden, — den Sommer und den Herbst, nicht unterscheiden; —
im Gegenteil, sie gleichen sich aufs Haar — in dieser Hinsicht
nun schon manches Jahr. — Wenn dem so ist, woran er-
kennt man dann — des Sommers Ende? Daß der Herbst
begannt? — An welchem Zeichen ahnt man, daß es lust —
Oktober ist und nicht etwa August? — Die Antwort ist nicht
schwer, ich nämlich abn' es — vermittelst meines großen
Nichtorgans. — Denn wenn die Klapperstörche südwärts
ziehen, — dann sinkt die ganze Welt nach Nordthalin. —
dann kommt die Winterleibung an den Tag, — die ein-
gemottelt in den Kisten lag; — es ist, als ob kein Mensch
auf Erden lebt, — denn nicht der Mottenduft am Anzug
fliebt. — Wenn irgend ein Bekannter dich begrüßt, — bedrückt
du die Halskette hoch und nist, — wohnst du gehst, in
Anweisen, in Bureaus, — du wirst den eßlichen Geruch nicht
los, — bis dich zum Glück endlich von dem Leid — der alt-
gewohnte Herbstkataris befreit. — Doch immerhin, das war
die ewige Art, — wodurch die Jahreszeit erkennbar ward.

* Fortschreiten der landwirtschaftlichen
Arbeiten und Kulturpflanzen. Die ungünstige
Witterung des verflochtenen September hat ebenso wie
in den vorhergehenden Monaten den Gang der Feldar-
beiten erheblich verzögert. Die Grummeternte zog sich
bis gegen Ende des Monats hin, ebenso die Haferernte.
Gleich zu Anfang des Monats wurde mit der Ernte der
Frühkartoffeln begonnen, erst in der zweiten Hälfte
wurden auch Spätkartoffeln gerodet und die schönen
Tage am Ende haben auch teilweise schon die Kartoffel-
ernte zum Abschluß gebracht. Gleichzeitig wurde die
Herbstsaat in Angriff genommen, um die Mitte des
Monats im nördlichen Bezirk auch die Tabakernte. Auch
in den Anfang des Monats fällt die Frühobsternte und
gegen Schluß war die Obsternte schon überall im Gange.

Moderne Räuber-Romantik.

m. Leipzig, 7. Oktober.

Der Vorhang ist gefallen, das forensische Drama ist
aus. Die beiden Leipziger Mörder und Expresser Karl
und Friedrich Koppius sind wegen zweier Raub-
morde je zum Tode und wegen versuchten Mordes,
vollendeten und versuchten schweren Raubes und schwerer
Verletzung Karl Koppius zu 15 Jahren, Friedrich Koppius
zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

In dem Auftreten der beiden Koppius liegt ein
romantischer Zug. Schon die bodenlose Kühnheit, mit der
sie jahrelang die Polizei an der Nase herumführten, der
unzweifelhafte Dummheit, den sie in der Irreführung der
Behörden entwickelten, macht die Leute interessant, und
der Verbrecherstolz, mit dem sie, den sicheren Tod vor
Augen, vor dem Gericht ihre Haltung bewahrten, flößt
einen gewissen Respekt ein. Eine unzweifelhaft hohe
Intelligenz war ihnen eigen, und sie hätten gewiß nüt-
zliches leisten können, wenn sie auf der guten Bahn
geblieben wären. Auch an sympathischen Zügen fehlt es
nicht. Als Offiziersburche steht Karl Koppius in aller
Frühe auf, um dem Schönen seines Herrn das Geburts-
tagsfest mit Blumen zu schmücken. Für Mutter und
Geschwister sorgt er zärtlich, er läßt sie nach des Vaters
Tod von Halle nach Leipzig übersiedeln und richtet ihnen
die Wohnung ein, er verheiratet sich und ist seiner Frau
in Liebe zugetan, für seinen jüngeren Bruder, der
Helfershelfer seiner Schandtat, legt er noch vor Gericht
Fürbitte ein: „Verurteilt mich, ich habe es verdient, aber
für Friedrich mildernde Umstände! Ich bin schuld, er
sagte nicht hier auf der Anklagebank, wenn ich ihn nicht
verdorben hätte; mildernde Umstände!“ Er wußte wohl,
daß es nichts nützen würde. Das Gesetz bestraft den
Verführer wie den Verführten. Der Mensch soll sich
nicht verführen lassen.

Schließlich ist ja jeder Verbrecher ein Verführer. In
uns allen steckt die Anlage zum Guten und zum Bösen.
Auch Karl Koppius hatte die „Menschenseele, die von
Natur christlich ist“, wie der Kirchenvater Augustinus so
schön sagt. Er war befähigt zu allem Guten, und er hat
sich gute Charakterzüge bewahrt bis zum letzten Augen-
blicke. Wäre er unter einem starken Einfluß geraten, ver-
ließe ihn auf richtiger Bahn hielt, so wäre alles das nicht ge-
schehen, was ihn jetzt aufs Schafott bringt. Aber irgend-
wo und irgendwann trat der Verlierer an ihn heran,
vielleicht war es ein leicht hingeworfenes Wort eines
Kameraden, vielleicht eine Stelle in einem Buche, er las
gern Abenteuer-Romane. Ein kleiner Reim mochte ihm
die Idee einflößen, daß es mit der sittlichen Welt-
ordnung nicht so bestellt sei, wie ihm in der Schule
gelehrt worden war. Er fühlte sich als Held, befähigt,
einer Welt zu trotzen, ganz auf sich selbst gestellt,
alles zu verhöhnen und den Dummheiten, die sich einschü-
tern lassen, seine Überlegenheit zu zeigen. Als seine Beiden-
schaft, zu „forttrotzen“, d. h. bei Verbrechen zu weilen,
Geld kostete, wagte er die erste Tat. Sie glückte, das
Verbrechen blieb unentdeckt, und er ging schrittweise
weiter. Immer größer wurde der Mut, das Selbst-
vertrauen, das Überlegenheitsgefühl, die Keckheit. . .

Sand aufs Herz! Nicht uns nicht allen die Ver-
führung? Laßt uns rechtzeitig das Herz panzern gegen
die leichte Lötung, die den ersten Anstoß gibt!

Vermischtes.

Was man aus Fischschuppen macht. Nicht viele
werden wissen, daß die Industrie auch Fischschuppen ver-
wertet. Das wichtigste Verwendungsgebiet der Fisch-
schuppen ist die Herstellung künstlicher Perlen. Diese be-
stehen aus kleinen Gaskugeln, die innen mit Wachs und
sogenannter Perlenschnitzung ausgefüllt werden. Die Perl-
schnecke wird aus den Schuppen von Weisfischen, nament-
lich von den bekannten Lauben, die z. B. in den ober-
bayerischen Seen zu Hunderttausenden vorkommen, her-
gestellt. Zur Gewinnung der Perlenschnitzung werden die
getöteten Fische abgeschuppt, die silberglänzenden Schuppen
werden im Wasser abgeschwemmt und das Wasser bleibt
so lange stehen, bis sich der Schiller am Boden abgesetzt
hat. Dieser Satz ist es, der den Wachsperlen die natür-
liche Farbe echter Perlen verleiht. Um ein Pfund der-
artigen Perlenglanzes hervorzubringen, braucht man die
Schuppen von etwa 20 000 Weisfischen. Das erklärt auch
den verhältnismäßig hohen Preis der guten künstlichen
Perlen.

Sind weiße Frauen in den Tropen erwünscht?
Ein Bericht des Instituts Solano in Brüssel nimmt die
Frage. Es sei zwar nicht zu verkennen, daß die Gegen-

Am Rhein begann gegen Ende teilweise dem

Sachsenburg, 8. Oktober. Auf der Frankfurter
Läums-Obst- und Gartenbau-Ausstellung hat die
gestellte Gesamtkollektion des Obst- und Gartenbau-
eins für den Oberwesterwaldkreis den 1. Preis er-
langt. Auf die einzelnen Obstsorten entfielen folgende
Preise: Prinzenapfel 1. Preis, Westwälder Apfel
2. Preis, Graue französische Reinette 2. Preis, An-
pomme 1. Preis, Landsberger Reinette 2. Preis, An-
pomme 1. Preis, Ananos-Reinette Diplom, Schöner
Boskoop 2. Preis. Birnen: Clapps Reibling 1. Preis,
Amanlis Butterbirne 1. Preis, Pastorenbirne 1. Preis,
Mad. Verté Diplom, Le Lectier Diplom, Neue
Diplom, Köstliche von Charnea 1. Preis. Auf
Gesamt können unsere Obstzüchter nur stolz sein,
doch diese Errungen, hasten der schönsten Lohn
aufgewendete Mühe.

* Gebrauchsmusterschutz. Der Firma
Demald, Leder- und Lederwarenfabrik in Hagen
ist auf eine aus einem Stück gefaltete, mit dem
schuß zusammengehaltene Geldtasche ohne Naht der
brauchsmusterschutz unter Nr. 434 150 und der
E. Müller Söhne-Kroppach auf eine Gesellschafts-
spiel-Einlage unter Nr. 434 044 der Gebrauchsmu-
sterschutz erteilt worden.

Kirburg, 6. Oktober. Der in guten Verhältnissen
lebende Landmann Christian Rides von hier hat
aus unbekannten Gründen im Rortel Wald er-
hängt.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 7. Oktober. Herr
Wohleber, Enspel, ist vom 1. Oktober ab nach
dorf, Kreis Limburg, verlegt. Dem Schulamts-
Herrn Ewald Mad in Lorch a. Rh. ist vom 1. Okt.
ab die Schulstelle in Enspel übertragen worden.
Schulamtsbewerberin Fräulein Anna Rint zu
Langenschwalbach ist vom 1. Oktober ab in
Vernehmung der 2. Schulstelle in Höhn-Idorf be-
rufen worden. — Der Ruchhirt Philipp Buschjäger von
hausen ist vom Besuche des Marktes in Hagen
3. d. M. nicht nach Streithausen zurückgekehrt. Er
selbst ein Unfall zugefallen, ist unbekannt, den
jetzt hat dessen Aufenthalt nicht ermittelt werden
kann.

Aus Nassau, 5. Oktober. Die allgemeine Waisen-
erkrent sich im ganzen Bezirk fortgesetzt der
Sympathien der Bevölkerung. Die letzte Haus-
ergab eine Summe von 36 112,12 M. Die Zahl der
in Pflege befindlichen Waisenkinder betrug am 30.
1910 nicht weniger als 1027. Diese erfordern
Pflegegeld von 106 344,20 M. Für Krüppel-
waren 15 000 M. nötig. Der neugegründete
für Krüppelfürsorge mit dem Sitz in Wiesbaden
bereits 400 Mitglieder.

Wiesbaden, 5. Oktober. Vor dem hiesigen
gericht hatte sich heute der 23 Jahre alte
Moiß Riebel aus Elsfeld im Kreise Wetterburg
vorläufiger Körperverletzung mit Todesfolge zu
worten. Der Angeklagte hatte am 28. Juli d.
Dohheim den 44 Jahre alten Fuhrmann Schipp
dem er seit einiger Zeit auf gespanntem Fuße
nach einem vorhergegangenen Streit durch einen
völlig tödlich verlegt. Er gibt an, von Schipp
angefallen worden zu sein und habe in der
Schipper sehr nach einem Schlaggegenstand
den selben geschossen. Als er hörte, daß Schipp
sterben liege, meldete er sich sofort auf der Polizei
wo er tiefe Reue zeigte. Die Geschworenen nahmen
Günstiger Verhandlung heute an, daß Riebel den

wart der weihen Frau auf die Sittlichkeit der
Bevölkerung einen lehrreichen Einfluß ausübe. In
Vorteil verbinde sie das Abwandnehmen von
welche das moralische Niveau der Weihen be-
Reich bereite sie dem weihen Beamten die nicht
schäbende Wohlthat einer behaglichen Häuslichkeit
wirke vorbildlich unter den Eingeborenen. Den
jedoch gegenüber die schwere Gefährdung der Ge-
ber die weiche Frau in den Tropen ausgelegt ist
allein könne sie dadurch zu einer Last und stetigen
quelle für den Mann werden, sondern es sei auch
eine gesunde Nachkommenschaft in Frage gestellt.
noch kein Fall nachgewiesen, in dem ein in den
geborenes und dort aufgezogenes Kind sich ge-
widelt habe. Es sei insofern vorläufig noch die
weihen Frau, mit Rücksicht auf die unbehinderte
feit ihres Mannes und eine gesunde Nachkomme
auf das Zusammenleben mit ihm in den Tropen zu
sichten.

* Verkauft Willkürtraume. Die Nach-
sich in Polen und Galizien im Auftrage mehrerer
Glückseligen ein Konjunktium gebildet hat, das
sprache an die Hinterlassenschaft des in Chicago
starbenen Friedrich Willkürstein alias Alfred
America vererbt ist, hat in Amerika neue Ermitt-
über diese angebliche Willkürerbschaft veranlaßt.
ist das Ergebnis der Ermittlungen nur allzu klar
Wahler in den Bein der Willkürerben zu geben.
wurde festgestellt, daß Friedrich Willkürstein nur 15 000
gleich 60 000 Mark hinterlassen hat. Zugleich mit
dem Leben des angeblichen Willkürers ein-
wurde festgestellt, daß Friedrich Willkürstein nur 15 000
das auch für Berlin Interesse hat. Willkürstein, ein
jüdischer Eltern, wurde in London geboren und
dort später für einen Sohn des Lord Londale an-
Name er auch annahm. Er ging dann nach Berlin
die Tochter eines wohlhabenden Bürgers ver-
mit seiner Frau liebes er sich in Chicago an-
nimmte noch in dem Glauben, daß sie die Schwägerin
des Lord Londale sei. Nach dem Tode seiner
wurde Willkürstein-Londale ein tramp, ein Land-
bwohl er noch 15 000 Dollar Vermögen be-
Oktober 1907 beging er in Chicago Selbstmord.

dem Schipper eins auszuweisen. Sie bejahten die Schuldfrage nach vorsätzlicher Körperverletzung Todesfolge sowie nach mildernden Umständen, worauf das Gericht den Angeklagten zu 18 Monaten Gefängnis verurteilte.

6. Oktober. Geh. Sanitätsrat Dr. Otto Vogler hat dem nass. Zentralwaisenfonds den Betrag von 20.000 M. als Geschenk überwiesen. Nach Bestimmung des Gebers sind die Zinsen dieses Betrags der „Voglerschen Stiftung“ (abzüglich einer zu zahlen jährlichen Rente von 340 M.) zur Ausbildung aus dem Bezirke des ehemaligen Herzogtums Nassau stammenden Waisenkinder zu verwenden.

Wiesbaden, 5. Oktober. Der hiesige Vorkursverein m. b. H., der größte und älteste Deutschlands, feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Jubiläum. Im Jahre 1860, als Wiesbaden nur eine Einmohnerzahl von 20.000 hatte, wurde er aus dem Schoße des nass. Vorkursvereins heraus begründet mit einer Mitgliederzahl von 89 Genossen. 1863 bekam der Verein den Charakter als Rechtsobjekt. Direktor Ernst Hirsch leitete die Geschäfte des Vereins, der sich bereits derart entwickelt hatte, daß er 1876 sein eigenes Geschäftshaus in der Friedrichstraße beziehen konnte. Der Sparfuss wurde die Anschaffung der Hauspartakasse gefördert, von der jetzt 1340 ausgegeben sind. Im Jahre 1904, als das Vereinsvermögen auf 4,5 Millionen angewachsen war, wurde zur „beschränkten Haftung“ übergegangen. Die Haftpflicht für den einzelnen Genossen wurde auf 10 M. festgesetzt. Die Vereinspartakasse wird von 100 Einlegern benutzt. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 8953.

Frankfurt, 7. Oktober. Heute mittag um 12 Uhr wurde die Landes-Obst- und Gartenbau-Ausstellung durch einen feierlichen Festakt eröffnet und der Öffentlichkeit übergeben. Zur Feier hatte sich eine große Anzahl Festgäste eingefunden. Auch zahlreiche Körperschaften der städtischen und ländlichen Behörden waren Abgeordnete vertreten. Mit einer längeren Ansprache eröffnete der Leiter der Ausstellung, Geheimrat Professor Dr. Wurm aus Geisenheim, die Feier, in welcher er einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte des Nass. Landes-Obst- und Gartenvereins gab, der in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum feiert. Der Regierungspräsident Dr. von Helldorf, welcher als Protektor der Ausstellung brachte in seiner Rede dem Verein die herzlichsten Glückwünsche dar. Nach dem dreifachen Kaiserhock erklärte der Regierungsrat die Ausstellung für eröffnet und lud die anwesenden Gäste zu einem Rundgang ein.

Biegen, 5. Oktober. Auf der Charlottenhütte in Biegen ist nachts von ruheloser Hand eine unter stehende Lokomotive durch Aufdrehen des Motors in Bewegung gesetzt worden. Die fuhrende Maschine raste durch die Gasse des Ortes, die die Staatsisenbahn angegeschlossen sind. Hier geriet sie plötzlich auf einen hohen Schienenauflage und in der Nähe des Ortes Birken gegen einen Becken. Die Lokomotive wurde vollständig zerstört und der Lokomotivführer in die Erde gehoben. Der Täter ist nicht ermittelt.

Königl. Schwurgericht Neuwied.

Neuwied, 7. Oktober.
Das hiesige Schwurgericht wird am 7. November unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Mayer zu seiner letzten diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Als Geschworene wurden in der öffentlichen Sitzung des Königl. Landgerichts ausgelost: 1. Joh. Fabrikant, Montabaur. 2. Vollenroth, Franz, Orl. Oberb. 3. Voessner, Ernst, Fabrikant, Niederbieber. 4. Brühl, Gemeindevorsteher, Gerolstein. 5. Gollmann, Leo, Fabrikant, Hachenburg. 6. Dörmann, Lorenz, Fabrikant, Hachenburg. 7. Dr. H. Bitteln, Chemiker, Völsdorf. 8. Groß, Ferd., Gerberei, Altenkirchen. 9. Blüthner, Martin, Bauunternehmer, Celler. 10. Dr. Hartmann, Fritz, Apothekenbesitzer, Ehrenbreit. 11. Möstmann, Heinrich, Fabrikdirektor, Wehbach. 12. Koch, Weinbesitzer, Wehen. 13. Kunz, Peter, Kaufmann, Höhr. 14. Schneider, Wilh., Landwirt, Flammersfeld. 15. Reijer, Heinrich, Weinh. 16. Salomon, Adolf, Kaufmann, Neuwied. 17. Seiler, Eduard, Vorsteher, Neuwied. 18. Siegert, Aug., Weinbesitzer, Neuwied. 19. v. Schaeven, Alexander, Reichsbankvorsteher, Neuwied. 20. Schneider, Fritz, Kaufmann, Neuwied. 21. Schneider, Karl, Kaufmann, Selters. 22. Schriever, Fr., Weinbesitzer, Hof Langenwieschen. 23. Schütz, Josef, Kaufmann, Selters. 24. Spies, Ludwig, Unternehmer, Wissen. 25. Stein, Heinrich, Gönningen. 26. Wallach, Daniel, Kaufmann, Linz. 27. Weber, Alfred, Rittmeister a. D., Ehrenbreitstein. 28. Weinmann, Kaufmann, Linz. 29. Weiß, Jr., Joseph, Kaufmann, Ehrenbreitstein. 30. Zimmermann, Gustav, Weinbesitzer, Ehrenbreitstein.

Kurze Nachrichten.

In den Kosten der Rebellensherbergen im nassauischen Teile des Westerwaldes, die der Westerwaldklub anlegen wird, hat der Nass. Gewerbeverein 150 Mark bewilligt. — Mit einem Kapital von 400.000 Mark hat sich in Eitorf eine Gesellschaft unter der Firma Schwarzhaupt u. Co. m. b. H. gegründet, welche die Produktion von Feuerlöschapparaten u. bezweckt. Nach Fertigstellung der ganzen Fabrik wird das Stammkapital auf eine Million erhöht. — Mit einem Kostenaufwand von etwa 18.000 Mark wird der „Verein zur Erhaltung deutscher Burgen“ auf der Burg bei Braubach einen größeren Festsaal zu erbauen. — Der 70 Jahre alte Karl Stroh von Schierstein wurde beim Schlag getroffen und sank tot zu Boden. — Bei einer Erkältung hatte er sich einen Saft mit Steinen umgeben. In seinen Taschen fand man einen Fettel mit der Aufschrift: Böhm. Wiesbaden. — In Laug bei Driedenkopf wurde ein Bauwerk des Gastwirts Sauer durch ein Großfeuer zerstört.

Nah und fern.

Eine hundertjährige Frau durch den Kaiser. — Der Kaiser hat der 100jährigen Frau Klante in Wiesbaden durch die Frau des Landrates von Gottberg ein Geschenk mit 300 Mark überreichen lassen. Von der

Stadt Krosen erhielt die Hundertjährige ein Geldgeschenk von 160 Mark.

156 Verglente im brennenden Schacht. Bei Danville im Staat Pennsylvania in Nordamerika hat sich ein furchtbares Grubenunglück ereignet. Ein Kohlenbergwerk ist offenbar durch eine Explosion in Brand geraten, und die darin arbeitenden 156 Verglente sind durch die Flammen von der Oberwelt abgeschnitten. Nähere Nachrichten fehlen bis zur Stunde. Man weiß daher nicht, ob eine Ausfahrt besteht, die im Bergwerk befindlichen Leute zu retten.

Freiwilliger Hungertod. In Scheidegg bei Lindau hat sich der 48 Jahre alte Landwirt Wiedemann selbst aus Trübsinn wegen eines unglücklichen Grundstückskaufs und aus Heimweh den Tod durch Verhungern gegeben. Zwölf Tage lang verweigerte er — auch im Krankenbette — jede Nahrungsaufnahme und verstarb auch dort.

Der „König der Bohème“ in der Irrenanstalt. Dampf, Künstler, der sogenannte „König der Bohème“, tam nach St. Goarshausen. Nachts 309 er mit seiner Trompete durch die Straßen und richtete an das aus dem Schlafe gedrückte Publikum „Grüße von Seine“ aus. Morgens erkrankte er sich anstehend in einem Anfall von Geisteskrankheit mitten auf der Straße in Gegenwart zahlreicher Zuschauer. Die Polizei brachte ihn, ohne daß er Widerstand leistete, in die Altbürger Irrenanstalt.

Die Diebin im Bett. Als in Berlin eine Frau Luise B. von einem mehrstündigen Ausgang heimkehrte, fand sie in ihrem Bett ein fremdes Frauenzimmer vor, das schlafend schlief. Die Frau erkannte in der Schlafenden die 20jährige Margarete Maasse, die früher einmal kurze Zeit bei ihr gewohnt hatte. Aber noch eine weitere Überraschung sollte der Frau zuteil werden. Als sie nach dem Kuchenschrank ging und ihr dort aufbewahrtes Geld nachzählen wollte, war dieses verschwunden. Die Frau räumte ein, das Geld gestohlen zu haben. Sie war durch das Fenster in die Parterrezimmer gestiegen und hatte sich, nachdem sie das Geld genommen, schlafen gelegt. Sie wurde verhaftet und gestand noch eine Reihe weiterer Einbrüche ein.

Wird und Selbstmord eines Dienstmädchens. Das 35 Jahre alte Dienstmädchen Marie Buich aus Münster hatte vor einigen Monaten ihren fünfjährigen Knaben getötet. Das Mädchen wurde daraufhin als geisteskrank der Irrenanstalt überwiesen, wo es vier Monate verblieb und dann entflo. Marie B. kehrte zu ihrer alten Herrschaft, dem Agenten und Bezirksvorstand Louis Fromheim nach Frankfurt a. M., zurück. Dort stellte sie in der Parterrezimmer die Nische ihres toten Kindes auf und legte die Geburtsstempel der Frau Fromheim, einer Schriftstellerin, daneben, dann ging sie in das erste Stockwerk hinauf, wo Herr Fromheim auf einer Chaiselongue ruhte, und erschoss ihn. Darauf brachte sie sich selbst zwei tödliche Schüsse in die Herzgegend bei.

Bergmannsloos. Auf der Zeche „Friedrich und Ermine“ in Stoppenberg ereignete sich eine Explosion schlagender Wetter, wobei mehrere Bergleute von nachstürzenden Gesteinsmassen verdrängt wurden. Nach angestrengten, die ganze Nacht währenden Arbeiten gelang es die Verdrängten zu bergen. Sie waren aber bereits alle tot. Auch auf der Zeche „Fürst und Charlottenburg“ in Aplerbeck wurde durch den Zusammenbruch einer Strecke der Bergmann Ignaz Wiegorek getötet und sein Kamerad Rein lebensgefährlich verletzt. Der Obersteiger Markmann kam mit weniger schweren Wunden davon.

Ein rätselhafter Geldfund wurde in der Nähe eines Neubaus in Freyburg an der Unstrut gemacht. Man fand in der Erde vergraben die Summe von 428,64 Mark in Gold, Silber und Kupferstücken. Das Geld wird von dem Morde herrühren, den die Gebrüder Vogel im November 1905 an der Witwe Siegel in Kleinjena begangen haben. Die Täter wurden damals wegen dieses Verbrechens zum Tode verurteilt und auf dem Naumburger Gefängnis hofe enthauptet.

Fünf Kinder verbrannt. In Studthanna an der russischen Grenze brach während des Vespergottesdienstes in der Nähe der Kirche Feuer aus, durch das acht Gebäude eingestürzt wurden. Fünf Kinder fanden den Tod in den Flammen. In der Kirche entstand eine furchtbare Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, wobei mehrere Personen schwere Verletzungen erlitten.

Mörder und Klosterräuber. Der Mönch Damazo Maco, der seinen Bruder Wenzel ermordet und die Leiche in den Dorfsteich von Savada geworfen hat, ist mit jenem Kirchenräuber identisch, der vor einem Jahre in der berühmten Wallfahrtskirche zu Genesiochau den perlenbesetzten Mantel des Marienbildes im Werte von mehreren Millionen Rubeln, sowie die Diamantkrone der Mutter Gottes und des Jesusbildes gestohlen hat. Außer diesem sollen an dem Raube noch einige dienende Brüder des Klosters beteiligt gewesen sein. Auch der Vorsteher des Klosters soll genaue Kenntnis von dem Raube gehabt haben, und nur geschwiegen haben, um einen Skandal zu vermeiden. Augenblicklich sollen zahlreiche Mönche verhaftet und das Kloster abgeschlossen sein.

Ein Witz des Zufalls. Für das eidgenössische Schützenfest in Bern, das kürzlich stattfand, hatten auch die Stadtschützen von Neuenstadt eine Ehrengabe gestiftet, bestehend in 50 Flaschen Wein aus dem Stadtkeller ihrer Vaterstadt; in einer Anwendung edlen Witzegefühls knüpften sie an ihre Ehrengabe die Bestimmung, daß je 25 Flaschen in den Kategorien A und B derjenigen Sektion als Tröstung beizugeben seien, die „den ersten Rang von hinten“ errungen. Aus dem Wettbewerb ging nun als glückliche Gewinnerin der 25 Flaschen in der Kategorie B hervor die Schützengesellschaft der — Gutedexler von Bern! Prost!

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 7. Okt. Der Magistrat hat beschlossen, den Platz am Opernhaus künftig Franz-Josef-Platz zu benennen. **Chemnitz, 7. Okt.** In der ergebungsreichen Stadt Eibenrod, wo erst kürzlich eine Feuersbrunst 14 Häuser zerstörte, sind abermals durch Großfeuer sieben Häuser eingestürzt worden. Etwa 15 Familien sind obdachlos. **Worms, 7. Okt.** Der Selzer Becker gab vier Schüsse auf seine Frau und seine siebenjährige Tochter ab, dann tötete er sich selbst durch einen Schuss in den Kopf. Die Frau blieb unverletzt, während die Tochter im Krankenhaus

starb. Das Motto der Lat in in geretteten Familienverhältnissen zu suchen.

Zeitung, 7. Okt. Der erkrankte Kommandant Humm, seine Frau, seine drei Kinder, die Ordonnanz und zwei chinesische Boys unter Vergiftungserscheinungen. Der tags zuvor entlassene anamittliche Koch wurde verdächtig. Bis jetzt ist von den Vergifteten nur der Kommandant gestorben.

Handels-Zeitung.

Berlin, 7. Okt. (Amtlicher Preisbericht für inländische Getreide.) Es bedeutet W Weizen, R Roggen, G Gerste (Bgr. Braugerste, Fg. Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware. Heute wurden notiert: in Königsberg W 200, R 142,50, Danzig W 188,20, R 143,50-145, G 142-162, H 140-157, Stettin W 188-193, R 140-146, H 145-150, Bolen W 192 bis 196, R 142 G 162, H 162, Breslau W 194-195, R 149, Bg 160, Fg 135, H alter 155, neuer 148, Berlin W 196 bis 199, R 147-148, H 154-173, Dresden W 196-202, R 150 bis 156, Bg 165-180, Fg 116-124, H alter 165-170, neuer 158-164, Hamburg W 198, R 138-153, H 154-163, Neuß W 202, R 146, H alter 156, neuer 148, Mainz W 207,50 bis 210, R 155-158, G 162,50-165, H 157,50-160, Mannheim W 212, R 155-156, H 155-161,50.

Berlin, 7. Okt. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50-28. Feinste Marken über Rotis bezahlt. Bebaupet. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,70-21. Bebaupet. — Rüböl 100 Kilo mit Fah. Abn. im lauf. Monat 58,20-58,10, Dezember 58-57,30-57,60, Mai 1911 57,30-57,10-57,40 bis 56,70-56,80. Flau.

Hachenburg, 3. Oktober. Am heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 18 Ochsen, 53 Kühe, 28 Rinder, 8 Kälber und 218 Schweine. Es wurden verkauft: Fährschafen das Paar zu 6000 M., bis 6000 M., frischmelkende Kühe das Stück 250 bis 400 M., trüchtige Kühe das Stück 350 bis 400 M., trüchtige Rinder das Stück 300 bis 380 M., zweijährige Rinder (nichttragend) 150 bis 230 M., einjährige Rinder das Stück 120 bis 180 M., fette Kühe und Rinder per Jtr. Schlachtgewicht 70-80 M., Kälber per Hund Schlachtgewicht 75 Pf., Einlegeschweine das Paar 100 bis 150 M., große Läufer das Paar 100 bis 110 M., kleine Läufer das Paar 70 bis 80 M., Ferkel das Paar 45 bis 55 M., fette Schweine per Jtr. Schlachtgewicht 67 M.

Hachenburg, 6. Okt. Der mit dem heutigen Fruchtmarkt verbundene Obstmarkt war mäßig besucht, doch fand die angeforderte Ware ziemlichen Absatz. Es wurden verkauft: Schmannapfel 8,50 bis 10 M., Boikenapfel 8,50 M., Kaiserapfel 10-13 M., Bohnapfel 10-12 M., Rabanapfel 15 M., Jallapfel 3,00 M. p. Zentner.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 27. September bis 3. Oktober 1910.

Mit großem Interesse verfolgt der Getreidehandel andauernd die Wochenstatistik über den Weltexport. In den letzten Wochen haben diese Zahlen wiederholt geschwankt, und es scheint, daß man in Amerika von einem Nachlassen der osteuropäischen Leistungen eine Belebung des Exports erwarten zu können glaubte. Diese Hoffnungen haben sich bisher indes keineswegs erfüllt, denn vollständig sind die Abladungen von Rußland und der Donau immer noch stark genug, um die Mitwirkung Amerikas entbehrlich erscheinen zu lassen, abgesehen davon, daß Amerika mit seinen Preisen weit über Parität steht. Derartige Erwägungen scheinen in der Berichtswochen in gleichem Maße für die schwächere Haltung der amerikanischen Vorräte wie für die geringere Unternehmungslust der europäischen Importeure maßgebend gewesen zu sein. Die auf dem Weltmarkt herrschende mattere Tendenz brachte sich zeitweise auch auf den Berliner Lieferungsmarkt zur Geltung, und zwar umso mehr, als wider Erwarten mehr Andienungsmaterial für September zur Verfügung stand, als für das schon stark geladene Engagement gebraucht wurde, so daß der Septemberpreis im Laufe weniger Tage um ca. 10 Mark zurückging. Für spätere Sichten war der Preisrückgang wesentlich geringer, da sich im Zusammenhang mit neuen Exportabschlüssen wieder mehrseitig Kauflust kund gab, wodurch die Verluste zum größten Teil wieder eingebracht werden konnten. Roggen hatte im Lieferungsgehalt zunächst gleichfalls mattere Tendenz, um sich zum Schluss wieder mäßig zu befestigen. Das Angebot aus der Provinz ist infolge der Feldarbeiten für sämtliche Getreidearten stark zusammengebrochen, und so kommt es auch, daß das Inland von der flauerer Tendenz des Weltmarktes kaum sonderlich beeinflusst wurde. Etwas bessere Kauflust machte sich in der Berichtswochen für feinere Braugerste bemerkbar. Auch in russischer Futtergerste entwickelte sich bei leicht gebesserten Preisen etwas mehr Geschäft. Dagegen zeigten die Händler für die erhöhten Haferofferten der Provinz kein sonderliches Interesse, da der Absatz an den Konsum augenblicklich zu wünschen übrig läßt. Im Lieferungsgehalt machte sich wieder drückender Einfluß des russischen Angebots bemerkbar. Für Mais waren die Forderungen von Amerika weiter nachgiebig und sind nun nicht mehr weit von den Preisen für La Plata-Mais entfernt.

Öffentlicher Wetterdienst Weillburg.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag den 9. Oktober 1910. Zeitweise stärkere Bewölkung, vereinzelt Regenschauer, etwas ausgeglichene Temperatur.

Wollen Sie

Strümpfe und Socken aller Art zu konkurrenzlos billigen Preisen bei schnellster Lieferung stricken oder anstricken lassen, so machen Sie bei uns einen Versuch; wir sind überzeugt, daß wir Sie alsdann dauernd zu unserer Kundschaft zählen werden.

Auch nicht bei uns gekaufte Wolle wird zu denselben billigen Preisen auf unserer nach allerneuestem System eingerichteten Maschine verarbeitet.

Theod. Herdes, Hachenburg, Oris-krankenhaus.

Weil die Kunden genau wissen, 100 man den echten Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas in Bonn erhält, vermeiden sie den Zutritt zu denjenigen Geschäften, die denselben nicht führen, weshalb es ratsam ist, daß jeder Kolonialwarenhändler den bei Herten, Erkaltung berühmten Bonner Kraftzucker in seinem Geschäft einführt. General-Engros-Vertrieb f. d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Am Dienstag, den 11. Oktober d. J., vorm. 8 1/2 Uhr findet auf dem unteren Marktplatz eine Pferdemonstrierung statt. Die Pferdebesitzer haben ihre gestellungs-pflichtigen Pferde rechtzeitig und vollständig vorzuführen. Derjenige, welcher es versäumt, seine Pferde rechtzeitig oder vollständig zu stellen, oder im Falle ihrer Abwesenheit nicht sofort die zur Vorführung geeigneten Mittel anwendet, hat außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf seine Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird. — Das Vorführen der Pferde durch alte gebrechliche Leute und durch Kinder ist verboten. Dagegen wird die Verwendung von Leuten, die bei berittenen Wägen gedient haben, empfohlen. — Die Pferde sind gezäumt, im übrigen aber blank, ohne Geschirr, vorzuführen. Schläger und bissige Tiere müssen als solche bezeichnet werden, um Unglücksfällen vorzubeugen.

Hachenburg, den 6. Oktober 1910.

Der Bürgermeister.
Steinhaus.



Freiwill. Feuerwehr Hachenburg.

Montag den 10. d. M. abends 7 1/2 Uhr:

Uebung.

Antreten am Spritzenhaus. — Pünktliches Erscheinen erwartet
das Kommando.

Bekanntmachung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Ehrlich am 10. Oktober 1910, nachmittags 3 Uhr folgende Gegenstände, als:

1 Hund mit Kette, 1 Ziege, 1 Faß Schnaps, etwa 2 Meter Buchenknüppel, 10 Wellen, 1 Fahrradgestell, 2 leere Kisten, 128 Stück Zigarren, 6 Flaschen Schnaps, 10 Biergläser, 6 leere Zigarrenschachteln, 2 Vogelkäfige, 1 Rucksack und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Rößbach in Ehrlich.

Hachenburg, den 6. Oktober 1910.

Feige, Gerichtsvollzieher.

Turnverein Hachenburg.

Am nächsten Sonntag, 9. Oktober, abends 8 1/2 Uhr findet in unserer Vereinsturnhalle eine gefällige Zusammenkunft zum Abschied unserer Rekruten statt. Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem Besuch ein. Einzuführende Gäste sind dem Vorsitzenden Herrn Brenner bis Sonntag mittag anzumelden und mit Einladungskarte zu versehen.
Der Turnrat.

Gemüse-Verkauf.

Wegen Räumung des Waggons verkaufe ich nochmals am Montag den 10. Oktober am Bahnhof Hachenburg

Rotkohl, Weißkohl und Wirsing zu außergewöhnlich billigem Preis.

Gustav Tielmann, Niederdreisbach.

Für Viehbesitzer!

Alles gefallene Vieh wird

kostenfrei überall abgeholt per Automobil. Für Großvieh zahlen wir 10—12 Mark, vorausgesetzt, daß die Haut noch fast unbeschädigt ist.

Abdeckerei von Schmidt & Co.,

Hahnhof bei Bendorf a. d. Sieg.

Telephon Amt Bendorf Nr. 61.

C. Lorschach Hachenburg

bestbewährtes Haus für

Bettwaren

Leinen und Halbleinen :: Weiße und bunte Bieberbetttücher Calmuk- und Wolledecken :: Federn und Daunen :: Kissen und Plumeaux

Prima Barchente und Federleinen.

Was ist Artol?

ARTOL ist die feinste Pflanzen-Butter-Margarine und der beste Naturbutter-Ersatz der Gegenwart.
ARTOL bräunt, schäumt und duftet beim Kochen, Backen und Braten wie die feinste Kuhbutter.
ARTOL ist infolge seiner weichen Beschaffenheit auf Brot streichbar.
ARTOL ist frei von tierischen Fetten, deshalb leicht verdaulich und ärztlich bestens empfohlen.
ARTOL ist im Sinne der Wissenschaft keine Margarine, muß aber der täuschenden Ähnlichkeit mit Naturbutter wegen als solche bezeichnet werden.
ARTOL ist also garantiert reine Pflanzenbutter.
ARTOL ist vom Guten das Beste und bietet die Hälfte Geldersparnis.
Versuchen Sie im eigenen Interesse und geben Sie Ihr Urteil ab.
Man nehme beim Gebrauch von 1/4 Teil weniger als bei jedem anderen Naturfettprodukt.
erhielt auf der großen Jubiläums-Ausstellung für das Hotel- u. Gastwirts-gewerbe u. verwandte Berufe zu Darmstadt 1909 und Stuttgart Juli 1910 die höchste Auszeichnung der Branche.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel
Hachenburg.



Irische Dauerbrandöfen

ausgemauert mit Rillensteinen und Skala-Regulierung auf dem Deckel, für jedes Brennmaterial geeignet, von Mk. 5.50 an p. St.

Großes Lager in Kesselmäntel und kupfernen Kesseln.
Zirka 200 Öfen und Herde am Lager.
Besichtigung mein. Lagers ohne Kaufzwang.

C. v. Saint George
Hachenburg.

Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas, Spiegelglas
in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten.
empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Kinder-Mützen

Alle Neuheiten für die Herbst-Saison sind eingetroffen. Als besonders praktisch und preiswert empfehlen wir:

Knaben-Sport-Mützen blau	0.45—2.00
Knaben-Sport-Mützen farbig, in englisch. Geschmack	0.45—2.50
Knaben-Sport-Mützen Sammet und Manchester	0.45—2.25
Kieler Mützen marine	0.75—3.25
Teller-Mützen marine	0.60—2.90
Teller-Mützen brauner Sammet	1.35—3.00
Teller-Mützen Filztuch und Tuch	0.45—3.00

Warenhaus S. Rosenau
Hachenburg.

Gesucht

für 1. Nov. oder 1. Dez. (ev. auch etwas später) ein
älteres, tücht. Mädchen
nach Oppenheim a. Rh. bei Mainz. Lohn bis zu 25 Mark monatlich und Reisvergütung.
Näheres bei
Franz Meßner Gehr,
Hachenburg.



Rübenschneller

soweit Abschluß reicht nur M. 7.50 gegen bar.
Berthold Seewald, Hachenburg.

Vertreter

wenn auch geschäftlich ohne Erfahrung, aber Bekanntheit und Zutritt in vornehmeren Kreise wird zum Verkauf von Spezial-Weinen gegen Fixum und hohe Provision für Hachenburg und Umgebung sofort aufgenommen.
Reflektanten wollen Ihre Offerte an die Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G. Vertretungs-Abteilung Budapest, V. Lipót-körút 2. einschicken.

Faule Forderungen

jeder Art werden sicher und schnell erledigt durch
„Stella“
Internationales Inkasso-Büro und Handels-Anskunft
Siegen i. W.
Prospekte auf Wunsch gratis und franko.

Schöne freundliche Wohnung an ruhige Familie zu mieten. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Nettes Mädchen

nicht unter 17 Jahre, welches eine leichte Stelle, gute Lohnung und Familienanschluss wird gesucht. Vorstellung Samstag und Montag von 9—4 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren!

Zwischen Gebhardshausen und Kropbach eine Brosche und Kinderbildnis verloren. Gegen Belohnung bei wirt Heubel, Kropbach, abzugeben.

Selten günstiger Gelegenheits-kauf!

Eine große Anzahl moderner neue Sofas zu 34, 38, 42, 46, 50, 54, 58, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 272, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 420, 424, 428, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 572, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840, 844, 848, 852, 856, 860, 864, 868, 872, 876, 880, 884, 888, 892, 896, 900, 904, 908, 912, 916, 920, 924, 928, 932, 936, 940, 944, 948, 952, 956, 960, 964, 968, 972, 976, 980, 984, 988, 992, 996, 1000.

Berth. Seewald
Hachenburg.

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche Futter- und Düngemittel offeriert billig

Hermann Feil.
Limburg a. d. Lahn.
Telefon Nr. 297.

Elektrische Taschen-Lampen

sowie Batterien halte stets auf Lager.
Hugo Backhaus.
Hachenburg.